

**Samstag, 21. Juni, 19.30 Uhr**

Konzertsaal Musikhochschule Winterthur  
Tössertobelstr. 1, 8400 Winterthur

**Musik  
Hochschule  
Winterthur  
Zürich**

**Komponistenporträt  
Isang Yun (1917 - 1995)**



# **ARC-EN-CIEL**

**Olivier Cuendet, Leitung**

**Ensemble Arc-en-Ciel:**

Rahel Rilling, Ambra Albek: Violine  
Levente Gidró: Viola  
Stéphanie Maurer, Regula Maurer: Violoncello  
Benedict Ziervogel: Kontrabass  
Cécile Broquet, Teresa Je-An Bae: Flöte  
Yael Zamir: Oboe  
Marc Bäscher, Christian Ledermann: Klarinette  
Carla Cisno: Fagott  
Janet Tsang, Andrew Morris: Horn  
Anian Fell: Trompete  
Joachim Tanner: Posaune  
Aldo Werlen, Marco Tonina, Richard Just, Christoph Waltle:  
Percussion  
Stefan Zwicky, Judith Flury: Klavier  
Emmanuel Lahoz: Harfe  
Meret Burkhard: Gesang

## **Loyang (1962)**

für Kammerensemble

Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Harfe, 4 Percussionisten, Violine, Violoncello

## **Quartett (1992)**

Horn, Trompete, Posaune, Klavier

## **Pièce concertante (1976)**

für Kammerensemble

Flöte, Klarinette, Klavier, Percussion, Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass

## **Teile Dich Nacht (1980)**

Drei Gedichte von Nelly Sachs für Sopran und Kammerensemble

Sopran, Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Percussion, Harfe, 2 Violinen, Viola,  
Violoncello, Kontrabass

Eintritt frei, Kollekte für den Freiplatzfonds



Hochschule  
Musik und Theater  
Zürich

"Ein Komponist kann die Welt, in der er lebt, nicht gleichgültig betrachten. Menschliche Leiden, Unterdrückung, Unrecht... all das kommt zu mir in meinen Gedanken. Wo es Schmerzen gibt, wo es Unrecht gibt, will ich mitsprechen durch meine Musik." (Isang Yun, 1983).

Das Oeuvre Isang Yuns ist getragen vom flexiblen, lebendigen Ton der traditionellen Musik seiner Heimat. Indem Yun in seine "Hauptton"-Technik Dodekaphonie und "entwickelnde Variation" integriert, steht er auch in europäischer Tradition. Sein Komponieren verschmilzt Östliches und Westliches zu einem singulären Personalstil, der Kunst des gleitenden Übergangs aus dem Geiste des Tao.

Als Isang Yun am 17. September 1917 in der Nähe der südöstlichen Hafenstadt Tongyöng geboren wurde, stand die koreanische Halbinsel unter japanischer Fremdherrschaft. Yun beteiligte sich am anti-japanischen Widerstand, wurde 1943 verhaftet und gefoltert. Mit dem Kulturpreis der Stadt Seoul (1955) ausgezeichnet, konnte er 1956-59 in Paris und Berlin studieren. In Berlin lernte er bei dem Schönberg-Schüler Josef Rufer das Komponieren "mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen"; von Deutschland aus fand er den Anschluß an die internationale Avantgarde.

Viel beachtet wurde 1965 das buddhistische Oratorium Om mani padme hum; mit der Uraufführung des Orchesterstücks Réak in Donaueschingen gelang 1966 der internationale Durchbruch. 1967 vom südkoreanischen Geheimdienst nach Seoul entführt und gefoltert, wurde Yun des Landesverrates angeklagt. In einem politischen Schauprozeß in erster Instanz zu lebenslänglicher Haft verurteilt, kam er nach internationalen Protesten 1969 frei. 1971 wurde er deutscher Staatsbürger.

Von 1970 bis 1985 lehrte Yun Komposition an der Hochschule der Künste Berlin, seit 1974 als Professor. Sein Oeuvre umfaßt mehr als hundert Werke, darunter vier Opern sowie mehrere Instrumentalkonzerte. In den achtziger Jahren entstanden fünf große, zyklisch aufeinander bezogene Symphonien; in dieser Zeit entwickelte Yun einen neuen Ton auch in seinen Kammermusikwerken, die durch das Streben nach Harmonie und Frieden gekennzeichnet sind. Versöhnung auf der koreanischen Halbinsel war zugleich sein politisches Ziel.

Isang Yun starb am 3. November 1995 in Berlin, wo er in einem Ehrengrab der Stadt beigesetzt wurde. Er war Mitglied der Akademien der Künste in Hamburg und Berlin sowie der Academia Scientiarum et Artium Europaea in Salzburg, Ehrenmitglied der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik, Ehrendoktor der Universität Tübingen und Träger der Goethe-Medaille des Goethe-Instituts sowie des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

**Olivier Cuendet** wurde 1953 in Lausanne geboren und lebt in Basel. Nach seinen Studien in der Schweiz, in Italien und in den Vereinigten Staaten (u.a. mit Seiji Ozawa und Leonard Bernstein) war er Assistent am Teatro la Fenice in Venedig und später Kapellmeister am Stadttheater Bern. Seitdem dirigiert er im Konzert und im Theater die meisten Orchester in der Schweiz; Preisträger im internationalen "Malko"-Wettbewerb 1983 in Kopenhagen ist Olivier Cuendet regelmässig als Gast in Schweden (u.a. bei der Stockholm Philharmonie), in Frankreich (Nouvel Orchestre Philharmonique) und Italien eingeladen.



Zentrum seines Repertoires und seiner Interessen sieht Cuendet in der Musik des 18. und früheren 19. Jahrhunderts im Hinblick auf Stil und Interpretation, ausgehend von unserer Kenntnis der damaligen Aufführungspraxis. Einen weiteren Hauptakzent sieht er in der Pflege des Repertoires des 20. Jahrhunderts.